

hergehen sieht; wenn der Bauer steif und bedächtigt in seinen hohen Holzschuhen einherschreitet und mit behaglicher Miene und langsamer, breiter Rede dem Fremden begegnet: so könnte einem einfallen, ein so stilles, bequemes Volk könne dies Land dem Meere nicht abgezwungen, diese Mauern, Thürme, Wälle und Deiche nicht aufgetürmt haben, und doch ist es nicht anders. Der Holländer steht eben deswegen so behaglich da, weil er der Schöpfer und Herr dieses Landes ist, wo nur Frösche, Mäwen und Rohrdomeln ihre heisere Stimme tönen lassen würden, wenn der Mensch nicht hinzugetreten wäre und mit Spaten, Schaufel und Ruder sich gerührt hätte. Freilich, die netten Kleider, die der Holländer trägt, sein stets blankes Schuhwerk, sein mit Blumen und Kräutern, mit Schnörkeln und Bildern geschmücktes Vorhaus, seine zierlichen, mit bunten Muscheln und Steinen ausgelegten Gärten, seine nett gefegten Dresch-
 tennen, seine höchst reinlichen Stallungen möchten auf die Vermutung bringen, der Holländer sei nur für die häuslichen Geschäfte brauchbar, habe nur für Lebensgenuß Sinn und huldige bloß der Bequemlichkeit und Weichlichkeit; aber man sehe nur den Holländer am Ruder seiner Schiffe, auf den Mastspitzen; man sehe ihn nur auf dem Wasser schalten und walten; da ist er nicht der bequeme und ruhige Mensch; da bewegt er sich, wenn auch stets besonnen, rasch und kräftig; da zeigt er eine eiserne Ausdauer und den festesten Willen und eine große Aufopferungsfähigkeit.

Schmuck des Lebens, Reinlichkeit und Sauberkeit fast bis zur Übertreibung, Blumenliebe und Blumenpflege, Farbenfreude und daher hoher Sinn für Malerei kennzeichnen den Holländer. Man möchte dies, wenn es nicht geborene Anlage wäre, fast für ein Werk des überlegenden Verstandes ansehen. Hier in dieser den Geist niederdrückenden Einsörmigkeit, in diesem Lande der Sümpfe, Marschen und Heiden, wo nur um die Dörfer und Kanäle einzelne Baumreihen sich erheben und der Mensch hinter seinen Deichen und Wällen den Pflug und die Sense führt — hier, wo die Nähe des Meeres und die Wasser der Seen, Teiche und Gräben eine feuchte, matte Luft und einen oft umnebelten Himmel zeigen — hier, wo Torf- und Marschland, fette Erde, Torf- und Steinkohlenstaub alles in Schmutz verkommen lassen würden, wenn der Mensch sich nicht dagegen wehrte — hier, möchte man sagen, hat er sich in der Freude an dem Netten, Heiteren und Bunten eine fröhliche Gegenwehr gegen das Graue und Trübe bereitet. Man muß dies